



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1902**

323 (15.7.1902) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-97515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-97515)



# General-Anzeiger



Abonnement:

Tägliche Ausgabe:

70 Pfennig monatlich.  
Eingeliefert 20 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag 24. 3.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummern 5 Bg.

Rur Sonntags-Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich,  
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:

Die Colonne-Zeile ... 20 Bg.  
Auswärtige Inserate ... 25 „  
Die Reklame-Zeile ... 60 „

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und

Druckerei: Nr. 841

Redaktion: Nr. 877

Expedition: Nr. 918

Postamt: Nr. 815

Nr. 323.

Dienstag, 15. Juli 1902.

(Abendblatt.)

### Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

(+) Die Berichte der öffentlichen Arbeitsnachweise im Deutschen Reich, soweit sie für den abgelaufenen Monat Juni der „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ zur Verfügung stehen, lassen in einem Punkte eine gewisse Besserung erkennen: in der Arbeitslosigkeit, die bisher mit dem düstersten Bild gezeichnet wurde, hat der Andrang der Arbeitslosen jetzt etwas nachgelassen. Es kann kein Zufall sein, daß sowohl der Arbeitsnachweis von Berlin selbst, als auch die drei vor den Thoren gelegenen von Charlottenburg, Schöneberg und Kitzdorf diese Verminderung übereinstimmend melden. Vielleicht kann dieses Ergebnis auch für manche Teile Norddeutschlands als bezeichnend gelten, da Kopenhagen, Leipzig, Dortmund, München-Maxbach u. a. schon seit zwei oder mehr Monaten kein solches Bild zu berichten haben. Aber keineswegs kann man es für ganz Deutschland verallgemeinern. So nimmt von Süddeutschland höchstens noch das Großherzogtum Hessen ein wenig daran teil. Im Großen und Ganzen aber zeigt Süddeutschland, wo seinerzeit die Krisis später, langsamer und schwächer eingeleitet hatte, wiederum auch jetzt noch keine Anzeichen von einem Nachlassen ihrer Wirkungen; dies wird dadurch bestätigt, daß die Arbeitsnachweise in dem benachbarten Österreich und der Schweiz dasselbe Bild zeigen. Im Durchschnitt der deutschen Arbeitsnachweise kamen auf 100 offene Stellen 167,8 Arbeitsuchende gegen 152,4 im Juni vorigen Jahres, d. h. der Andrang ist immer noch im Zunehmen begriffen, obwohl nicht mehr in so starken und heftigen Flutwellen wie zu Anfang des Jahres. Im Verhältnis zum Mai zeigt der Andrang die der Jahreszeit und ihren landwirtschaftlichen Arbeiten entsprechende Abnahme. In den Krankenkassen, an deren Berücksichtigung diesmal 803 Kassen mit 14 Millionen Mitgliedern teilgenommen haben, ist die Mitgliederzahl im Laufe des Monats fast genau unverändert geblieben, während sie im Juni v. J. ein wenig (um 0,2 pCt.) zugenommen war. Auch hier ist an der kleinen Besserung Berlin beteiligt. Die ungleichmäßige, in scharfen und plötzlichen Gegensätzen sich bewegende Witterung war dem Arbeitsmarkte nicht günstig. In der für einen Juni Monat ungewöhnlich kalten Nacht vom 11. zum 12. wurde aus einzelnen Gegenden von Hessen-Rheinland und der Rheinprovinz sogar Frost gemeldet, und ein Herabgehen der sommerlichen Temperatur bis auf 5 Grad C. ist in jenen Tagen in Kassel, München und anderen Orten beobachtet worden. Kurz nach der Mitte des Monats gingen in Sachsen und Bayern Wolkenbrüche hernieder, die sich in Schiefen zu vollständigen Hochwasser-Überschwemmungen ausweiteten.

### Deutsches Reich.

[1] Berlin, 14. Juli. (Rudolf v. Bennigsen) ist durch das am Sonnabend erfolgte Hinscheiden seiner Gattin von einem neuen schweren Geschick betroffen. Die innigste Teilnahme aller seiner Freunde wendet sich dem Schmerzgeprüften zu.  
— Die Entscheidung der Stichwahl im Wahlkreis Bayreuth ist gefallen: der national-liberale Kandidat blieb auch diesmal mit 8549 gegen 7600 Stimmen, die der Sozialdemokrat auf sich vereinigen konnte, Sieger. Die Wahl-

beteiligung war bei dieser Stichwahl am 11. Juli kaum etwas größer als in der Stichwahl 1898, rund 16 000 gegen 15 000, wobei aber auch eine Vermehrung der Wahlberechtigten in Betracht zu ziehen ist. Gegenüber der Stichwahl im Jahre 1898 hat der bürgerliche Kandidat einen Verlust von 595, der Sozialdemokrat dagegen einen Gewinn von 1706 Stimmen aufzuweisen. Es ist wohl ganz zweifellos, daß dieses Plus von den Stimmen der freisinnigen Volkspartei herrührt. Herr Eugen Richter, das Haupt der freisinnigen Volkspartei, wird von diesem Vorgange im Wahlkreis Bayreuth wenig erbaut sein.

— (Im Niederischen Wahlkreis), wo Ende dieses Monats eine Neuwahl erfolgen soll, gehen merkwürdige Dinge durch das Scheitern des Bundes der Landwirthe vor; letzterer vermag seinen Kandidaten aufzutreiben. Nachdem sein erster Kandidat Herr v. Gräber freiwillig zum Centrum zurückgetreten ist, wurde Herr Brand als Kandidat des Bundes der Landwirthe proklamiert; aber auch dieser hat seine Kandidatur wieder zurückgezogen. Woher diese plötzliche Scheu kommt, sich auf den Schild des Bundes heben zu lassen, nachdem diese Herren mit schmetternden Fanfaren in den Wahlkreis geritten waren, — wer mag das ergründen? Jedenfalls hat sich schon jetzt der Bund durch seine Kandidaten-Verlegenheit eine arge Blamage zugezogen.

— (Die Königin Wilhelma von Holland) wird Schloss Schaumburg am 19. d. Ms. verlassen. Der dortige Aufenthalt ist ihr ausgezeichnet bekommen. Von Schaumburg kehrt sie nach dem Haag zurück.

### Ausland.

\* Österreich-Ungarn. (Die Prager Polizeidirektion) hat dem „Prager Tagbl.“ das Vorkommnis mit dem „Stadtbefehl“ wie folgt zu erklären versucht: Unter dem mochtensten Einlaufe — 500 Stück täglich — welche durchzusehen und für den Polizeianzeiger zu präparieren sind, befand sich auch eine hettographierte Karte aus Podwolszka in Galizien in polnischer Sprache abgefaßt und genau in der Form gehalten, in welcher amtliche Verlautbarungen hettographiert an die verschiedenen Gerichte versendet werden. Bei den mechanischen Arbeiten, welche das Lederlegen und Zusammenstellen derartiger Verlautbarungen erfordert, ist es eben vorgekommen, daß der Beamte die Anspielungen über sah und die Karte übersehe, ohne sie zu überprüfen. Da die Karte hettographiert ist, so ist auch anzunehmen, daß sie an andere Polizeidirektionen verschickt worden ist. Man muß auch in Betracht ziehen, daß in der genannten Nummer des Polizeianzeigers nicht weniger als 78 Verlautbarungen enthalten waren, die alle einen ähnlichen Text haben. Daß der Zerkhau vom Korrektor in der Druckerei nicht aufgedeckt wurde, beruht darauf, daß dieser solche Stadtbefehle, da sie von amtlicher Seite kommen, nicht mit jener Genauigkeit liest, die er anderen Verlautbarungen gegenüber anzuwenden pflegt.

\* Großbritannien. (Befinden König Eduards). Reynolds' Newspaper verbarst trotz aller optimistischen offiziellen Berichte bei seiner pessimistischen Auffassung über das Befinden König Eduards und behauptet, der König sei fürchterlich abgemagert und sehr schwächer als in der vorigen Woche.

Er könne sich auch mit fremder Hilfe nicht ohne große Schmerzen aufrichten, und eine Bahnreise müsse für ihn zur Tortur werden. Das Blatt will wissen, daß der König am Dienstag, wenn es überhaupt möglich ist, in Gravenhurst auf seiner Nacht eingeschifft werden und sich dann nach den Scillyinseln begeben würde. Die Ärzte hätten eine verteilte Zustimmung zu diesen Plänen sowie zur Krönung unter einer PreSSION des Kabinetts gegeben. Reynolds' Newspaper behauptet ferner, wegen seiner exakten Meldungen von Detektivs umgeben zu sein, da der Hof sich nicht erklären könne, woher die Meldungen kommen. — Es wird ferner gesagt, daß bei der Operation nicht bloß ein Geschwür, sondern auch ein Wucherung entfernt wurde. Auch findet der Gedanke der Notwendigkeit einer zweiten Operation immer mehr Glauben. Es heißt, der Grund des Drängens auf die Krönung sei die Befürchtung, die Krönung möge später überhaupt unmöglich werden.

### W.K. Unruhen in China.

Man schreibt uns aus Peking, 1. Juli. Die Zeitungsberichte über den angeblichen Aufbruch im Jehol-Gebiet, durch den der General Ma gezwungen sein sollte, sich hinter die Mauern der Stadt Jehol zurückzuziehen und der nur durch die Hilfe der Russen niedergeschlagen sein sollte, sind, wenn nicht völlig erfunden, so doch gewaltig übertrieben gewesen. Die Stadt Jehol besitzt überhaupt gar keine Mauern, die einem geschlagenen General Schutz hätten bieten können, ebensowenig waren jemals russische Truppen dort hin gekommen. Die wenigen „Krieger“, die vorübergehend in der Provinz Kuangsi vergräbert worden, dort sollten sich 10 000 Mann entlassener Soldaten empört haben, während in Wirklichkeit nur etwa 500 Mann mit den lokalen Banditen gemeinschaftliche Sache gemacht haben.

In Nordchina, besonders im südlichen Teil der Provinz Schili, dem Haupttheater der Vortreibung, ist durch die den Lokalbehörden auferlegte Aufbringung der an die chinesischen Christen und die fremden Missionen zu zahlenden Entschädigungen ein neuer Anreiz für die Mandarinen hinzugekommen, Erpressungen zu begehen, wodurch die Entstehung von Volksaufständen begünstigt wird. Noch ehe die fremden Expeditionstruppen zurückgezogen waren, begannen in Schili die Angriffe der als „Dörfer-Band“ bezeichneten Banden gegen die ebenfalls in bewaffneten Scharen auftretenden chinesischen Christen und die zum Schutz der letzteren aufgestellten chinesischen Truppen. Damals soll die Ruhe dadurch wiederhergestellt worden sein, daß die chinesischen Behörden die Räubersführer durch Bestechung oder durch Anstellung im chinesischen Staatsdienste (!!) ertauften. Im Monat März d. J. entstanden im Bezirk Kuangtungshien neue Unruhen, die jedoch bald unterdrückt wurden.

Neuerdings scheint neben der Eintreibung der Indemnitätsgelder die Aushebung von Rekruten für die von Yuan-shih-kai zu bildenden Armee den Unwillen der Bevölkerung in demselben Bezirk Kuangtungshien und den Nachbarbezirken hervorgerufen und eine erneute Empörung verursacht zu haben, an deren Spitze sich ein früherer Militär-Mandarin gestellt hat.

### Tagesneuigkeiten.

— Die Krankheit der Furcht. Folgende psychologische Studie lesen wir in der „N. W. Z.“: Die Krankheit des Königs von England hat unter anderen die Folgen gehabt, daß unsere Reitertruppen ein besonderes Verlangen, das man die „Furcht vor der Blinddarmentzündung“ nennen kann, zu entwickeln oder vielmehr zu erwecken. Seit vierzehn Tagen legen sich viele Leute Wunden nicht schaden, ohne sich angestrichen zu haben, sie nicht am nächsten Morgen mit einer Blinddarmentzündung aufwachen werden. Sie beschließen sich ihren Unwohlsein oder lassen sich von den Ärzten untersuchen, um, wenn möglich, genaue Auskunft über den Zustand ihres Blinddarmes zu erhalten. Sie haben, wenn man sich so ausdrücken darf, ihren Blinddarm mindestens ebenso im Kopf wie im Reide. Die geringste Bewegung im Inneren ihrer Organe ist für sie ein Zeichen von Blinddarmentzündung, und wenn sie unglücklicherweise in ihrer Jugend einen Blasenentzündung erkrankt haben, gibt es überhaupt keinen Zweifel mehr. Das ist überhaupt nur ein besonderer Fall der sogenannten „Neurophobie“ oder Furcht vor Krankheiten, von der es zahlreiche Varianten gibt. Dr. Bellmann, ein Berliner Arzt und Gelehrter, der über diesen Gegenstand ein interessantes Buch geschrieben hat, zählt ungefähr dreißig Arten auf, und man könnte die Liste leicht verlängern. Die Phobie ist nicht die einfache Furcht; es ist eine besondere, unvernünftige Furcht, begleitet von einem Zustande der Angst, der in schweren Fällen die davon Befallenen zu wahren Frennen macht. Allgemein bekannt ist die Platzfurcht oder die Furcht vor großen leeren Räumen. Seltener, aber noch schlimmer, ist die Furcht vor geschlossenen Räumen; die Kranken können nicht in einem geschlossenen Zimmer schlafen; Türen und Fenster müssen immer offen sein. Manche gestatten, daß die Thür geschlossen wird, aber niemals mit einem Schlüssel. Andere dürfen nicht einmal, daß die Haustür verschlossen wird. Eine sehr verbreitete Phobie ist die Furcht vor Ratten und Stachelnadeln. Es gibt schließlich Leute, die überall Nadeln sehen, selbst dort, wo gar keine sein können. Eine Dame wollte nicht Eier essen, weil die Hühner Nadeln verschluckt haben könnten! Zu den traurigsten Krankheitserscheinungen gehört die Furcht vor toten

Genden. Eine Dame merkt auf der Straße, daß ihr Kleid von einem Hunde gestreift wird. Sofort bildet sich bei ihr ein, daß der Hund toll ist, und daß sie an Kollern sterben muß. Sie ist überzeugt davon, daß der Hund das Kleid „angehaßt“ hat, und daß die Tollheit durch die Unterleider bis zur Gänze vorgebracht ist. An dieser fiktiven Idee leidet sie oft vier bis fünf Monate. Es gibt ferner die Furcht vor Eisenbahnen, von der der Roman- und Dramendichter Thoma Heintze betroffen ist; die Furcht vor dem Aufzug, an welcher Wölfe gelitten haben soll; die Oculophobie, die verhältnismäßig jung ist. Man könnte die Oculophobie eine sanftere Art der Phobie oder Furcht vor der Unreinlichkeit nennen. Charakteristisch für die Phobie ist ihr etwas bedürftlich, sich die Hände zu waschen. Sie haben immer Furcht, einen schmutzigen Gegenstand berühren zu haben, und verbringen einen großen Teil ihres Tages damit, sich die Hände einzuseifen. Phobien sind auch die Leute, die sich nicht setzen können, ohne ihr Taschentuch aus der Tasche zu nehmen und den Stuhl, den man ihnen anbietet, abzustauben. Am leichtesten aber erkennt man die Phobie bei Tisch. Die Phobiker untersuchen sorgfältig jedes Stück ihres Bestandes. Die Serviette wird auseinander genommen und besichtigt, dann kommen der Teller, der Löffel, die Gabel, das Messer an die Reihe. Zuletzt wird das Glas in die Höhe gehoben und geprüft; der größeren Sicherheit wegen handelt der Phobiker hinein und wischt es dann sorgfältig aus. Die Phobie ist die unschädlichste und harmloseste Phobie. Sie hat manchmal sogar ihre Vorteile und kann eine ganz vortreffliche Eigenschaft werden.

— Die Frau mit der Maske. Die französischen Advokaten haben ihre Redefreiheit vor Gericht von jeder als unbeschränktes Berufungsberechtigt betrachtet. Hieraus erklärt es sich, daß kein Anwalt des Pariser Barreaus die Klage der Witwe du Gast gegen den berühmten Verteidiger ihres Bruders, den Advokaten Barcillon, vertreten will, obwohl diese Dame sehr reich ist und die höchsten Honorare anbietet. Der Prozeß der Geschwister Crespin—du Gast wird sich um das österrliche Erbe und hat mit der Moralität der Frau du Gast nur insofern einen Zusammenhang, als der Bruder behauptet, der Vater habe in ihren Erbschaften Anstöß genommen. Frau du Gast ist nun in der That eine sehr vorwiegende Sportswoman.

Sie nahm als die einzige Dame am Automobilenrennen Paris—Berlin teil und bewegte sich in der Pariser Gesellschaft mit großer Freiheit. Dies rechtfertigt aber noch lange nicht Barcillon's Anwesenheit vor dem Gerichtshof in einem Erbschaftsprozesse. Er zog auf einmal einen Comp. eine kleine schwarze Sonnenmaske, hervor und erzählte, daß dies das einzige Kleidungsstück der Frau du Gast gewesen sei, als sie sich von dem Maler Gervé porträtieren ließ. Nachher ließ er die Photographie jenes sehr bekannten Bildes, das im Salon von 1886 das größte Aufsehen erregt hatte, unter den Mäthern zerfallen. Nun bringt aber Frau du Gast ein Zeugnis des Malers bei, daß nur ein Verfassmodell namens Marie Renard, die noch am Leben ist, für die „Frau mit der Maske“ posierte und daß er jene Dame überhaupt nie porträtirt habe. Da Barcillon sich trotzdem weigerte, der verurteilten Gegnerin seines Klienten eine Ehrenklärung zu geben, so beschloß sie, eine Klage auf Verleumdung anzuführen. Beim Gerichtshofsaal wollte jedoch gegen den Advokaten Barcillon freimüßig operieren, so daß der Richter, vor dem die Verhandlung stattgefunden, von Amts wegen einen solchen begehren mußte. Was die fehlenden Advokaten betrifft, so wird Frau du Gast, die ihre Furcht nicht in der Tasche hat, ihre Sache gegen Barcillon selbst plaßieren. Ihr Handel, der am 27. Juli vor die erste Kammer kommt, gilt freilich von vornherein für verloren, da sich Barcillon ohne sich auf den Wahrheitsbeweis einzulassen, hinter seine Redefreiheit als Advokat verbergen wird. Nachher wird sich aber wahrscheinlich die Frage erheben, ob diese Redefreiheit nicht geschlechtlich zu beschränken sei. Die öffentliche Meinung ist gegenwärtig den Advokaten überhaupt wenig hold. Mit Genehmigung hat man gesehen, daß die beiden Leuten des Barreaus, du Gast und Pouillet, der Verteidiger der Hunderts und der Crawford, in den letzten Tagen vom Ordnungsrath ausgeschlossen blieben. Du Gast hatte nicht einmal zu kandidieren gewagt, aber Pouillet war in zwei Wahlgängen unterlegen und hatte erst dann seine Kandidatur zurückgezogen. Als drittes räudiges Schaf kommt nun auch Maître Barcillon hinzu, weil er sich vor Gericht eine maßlose, auf Unwahrheit beruhende Effekthaserei gestattet hat! Die Advokaten, auf die sich die Advokaten so viel einlassen, werden unter solchen Verhältnissen nicht mehr lange aufrecht erhalten werden können.



nachdem er vorher seine ganze Familie umgebracht hatte, um sie der späteren Rache der Behörden zu entziehen. Im April sollten die ausgewählten Rekruten nach der Provinzhauptstadt geführt werden. Eine Abtheilung von etwa hundert unbewaffneten dahingehenden Leuten wurde plötzlich in dem Gebiet des Bezirks Gilsbühl überfallen, ihr Führer und über 50 Rekruten getötet. Am 26. April fiel dann in demselben Bezirk ein französischer Jesuiten-Pater, Namens Homiller, der auf einer Rundreise begriffen war, in die Hände der Aufständischen und wurde von ihnen enthauptet.

In Folge der bald darauf einlaufenden Alarmnachrichten entsandte der französische General einen Vertreter nach Pootungsu, dem Sieh Yuanhsitai's, um den Umfang der Bewegung festzustellen und die chinesischen Behörden zu energischem Vorgehen zu veranlassen. Der Abgesandte kehrte bereits am 8. Mai nach Peking zurück, da er den Eindruck gewonnen hatte, daß es sich nur um eine der gewöhnlichen lokalen Ruhestörungen handelte, mit der die chinesische Regierung allein fertig werden würde. Zu der That hat Yuanhsitai sofort alle verfügbaren Truppen der Provinz Chihli, zum Theil unter Benutzung der fertig gestellten Strecke der Peking-Hangtau-Bahn, in das Aufstandsgebiet entsandt, auch die Hilfe von 4000 Mann aus Schantung requiriert. Nach dem am 12. Mai d. J. hierher gelangte Nachrichten haben die konzentrisch vorgehenden Regierungstruppen in zweiwöchigen Kämpfen die Rebellenbanden zersprengt und ihren Anführer gefangen genommen. Die Zahl der getödteten Aufständischen wird auf 1300 angegeben.

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Juli 1902.

\* Bei der Gewerbeausstellung in Mannheim erhielt Herr Fr. Kallreuther, Wagenfabrik in Mannheim der für ausgestellte Zugmaschinen der Karzer Konkurrenz den ersten Preis, bestehend aus goldenen Medaillen. Derselbe Firma erhielt im Jahre 1896 auf der in Baden-Baden stattgefundenen internationalen Sportausstellung ebenfalls ein Ehren Diplom mit goldener Medaille, ein Beweis von der hervorragenden Leistungsfähigkeit der weit über die Grenzen Mannheims hinausgeschickten Firma.

\* Von der elektrischen Straßenbahn. Auf der Linie Rheinbrücken-Bahnhof Ludwigsbafen wurden perennant bezugs an Abonnements berechnet im Monat Juni 1902 an Einzeleinseln 13 872,80. An Abonnements 3 122,15, zusammen 16 994,95 Mk. Gewinnen wurden auf dieser Strecke 24 923 Wagenkilometer, so daß sich pro Wagenkilometer eine Einnahme von 68,1  $\frac{1}{2}$  ergibt. Nach Abzug des Betriebsgebührens beträgt die Einnahme noch ca. 62  $\frac{1}{2}$  pro Wagenkilometer. Die Einnahme ist als eine gute zu bezeichnen, dabei aber zu berücksichtigen, daß der Monat Juni durch die Ausstellung in Mannheim und das theils regnerische, theils heiße Wetter für die Frequenz ein sehr günstiger war.

\* Die Vitenwa in Eisenbahndienst. Infolge Verfügung der Pfälz. Eisenbahndirektion ist die bei anderen Eisenbahnen schon länger eingeführte Vitenwa (Waffenrock mit Schößen) als Uniformstück nunmehr auch in der Pfalz zugelassen. Bei der Abfertigung der Schnell- und Personenzüge darf die Vitenwa nicht angelegt werden; nur unter dem Mantel ist sie auch hier zugelassen. Wohl aber kommt sie jenen Beamten zu Gute, welche außerdem zum Tragen der Uniform verpflichtet sind, und wird sie von diesen wohl auch als Erleichterung begrüßt.

\* Hauspflege-Verein Mannheim. Dem Vorstande ist die erfreuliche Mitteilung gegangen, daß Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Baden das Protektorat des Vereins übernommen hat.

\* Apollontheater. Ueber die am Mittwoch, den 30. Juli im Apollontheater langerritende schwedische Militärkapelle schreibt die „Dortmunder Zeitung“: „Keller waren wir verblüffert, am ersten Abend und von dem können des fgl. schwedischen Militärkorps des 11. Kronoberg-Regiments aus Stockholm unter persönl. Leitung des kgl. schwedischen Musikdirektors, Herrn Leutnant Erik Sjöberg zu überzeugen. Herr Leutnant hat vollkommen Recht gehabt, wenn er in seiner Rede sagte, der König von Schweden wird aus das Beste schiden, was er hat. Die Leistungen der Kapelle übertraffen Alles bisher Gehörtes. Eine gute Zusammenfassung des Orchesters und ein exaktes Spiel. Solche Musik hat man in Dortmund noch nicht gehört. Aber das Publikum ist auch dankbar. Jeder Viere folgte ein maliger Beifallsturm und fast nach jedem Stück rief sich die Kapelle zu einer Zugabe gezwungen. Heute ist leider der letzte Tag ihres Sterbens und können wir Allen, die die Kapelle noch nicht gehört haben, anrathen, diesen letzten Abend dazu zu benutzen.“

\* Gestorben ist heute früh in Seckenheim der 10-jährige Leonh. Schmitt aus f. Der Junge wollte ein am Ufer liegendes Stroh betreten, wobei er in den Neckar fiel. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden.

## Aus dem Großherzogthum.

\* Wersheim, 14. Juli. Zu dem vom 9. bis 11. August hier stattfindenden 8. Kreisturnfest des 10. deutschen Turnkreises haben sich bereits 4000 auswärtige Turner angemeldet.

\* Freiburg, 14. Juli. In der Sitzung des Bürgerausschusses fanden eine Reihe bedeutender Vorlagen die Genehmigung der Stadiegen. So wurde genehmigt die Kostung eines Aufbaues von 800 000  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  am Bau des neuen Universitätsgebäudes, die Erwerbung einer Gewerbestätte mit einem Kostenaufwand von 210 000  $\frac{1}{2}$ , die Erwerbung von Gelände zum Bau einer weiteren Hochschule und

— Eine merkwürdige Einzelheit ist, nach der Allg. Ztg., noch, daß die Mutter der Marie Renard, die ein sehr anständiges Mädchen geblieben ist und jetzt von ihren Ersparnissen als Modell lebt, erst durch den Großherzog von Baden — bei dem sie sich aufhielt — daß ihre Tochter 20 Jahre lang nicht nur für Kopf und Wäsche, sondern auch für das Essen aufgebracht wurde.

— Baisse im Parlament. Man kann Baisse, so schließt ein Parlamentsoberhäupter den neuen englischen Premier, selbst bei den geringsten Ausfällen und den aufgereizten Beschuldigungen der Gegner seiner Anträge bald in der gleichen olympischen Ruhe, mit der gleichen, nur ihm eigenen unerschütterlichen Konfidenz seine endlos langen Rede mit den besten Wörtern an den Hüfen legen und auf den gebührenden Ton des Tonies ausreden lassen, während sein Oberkörper und sein Kopf fast vollständig auf das Lederpolster des Stuhls herunterfallen — der ganze Mann ein Bild der personifizierten „Durchsichtigkeit“. Die Hände tief in den Hosentaschen, die Augen halb oder ganz geschlossen, in einer nicht weniger als vornehmen oder würdevollen Pose, liegt der Kopf des Schachmanns und Führer des Dankes dort auf der vordersten Regierungsbank neben seinem Freunde und Kollegen Joseph Chamberlain und gibt sich in jeder Hinsicht den Anzeichen, als ob ihn die ganze Heftigkeit der parlamentarischen Debatte nichts angehe. „Glaubt er endlich keine Zeit zum Gegenangriff gekommen, dann „Retire“ seine lange Gabel langsam in die Höhe und mit einer fast garben, hellen Stimme, Anfangs zu Beginn seiner Rede ganz auffallend flammend und flatternd, gibt er in glänzender Schärfe und Mäße bald zu erkennen, daß trotz seiner gleichgültigen Pose doch seine Sprache, seine Bemerkung in der Debatte für ihn bedeuten gegangen ist. Den Tönen in den Reden der Rede oder die Hände an den Hüften seines Modells — wenn nicht die langen Hände gelegentlich wie Windmühlenscheiben in der Luft herumfahren — redet Baisse und geriet die Argumente seiner Gegner Wort für Wort, Maß für Maß und witzige Gegenangriffe und führt sich mit

15 000  $\frac{1}{2}$  für Beschaffung weiterer Schulräume für die Volksschule in Gaisach. Weiter fanden folgende Anforderungen Genehmigung: 80 500  $\frac{1}{2}$  für Baumaßnahmen, 50 000  $\frac{1}{2}$  für Vergrößerung des Schlachthofes, 405 000  $\frac{1}{2}$  für den Ausbau des Kanalisationsnetzes. Aus der weiteren Reihe Heimer Vorlagen ist noch erwähnenswerth die Abänderung des Erbschaftsteuers für das Gewerbegebiet. Demnach wird die Verhältnismäßigkeit eingeführt sowohl für die Arbeitgeber als für die Arbeiter und zwar nach dem Theil der gebundenen Wahlen vorzuzugestellen, so daß jedes Abwählen von demselben Stimmengültigkeit zur Folge hat.

\* Ueberlingen, 14. Juli. Gegen 700 Theilnehmer versammelten sich gestern zu der 9. Zusammenkunft der Vertheilung der Bodenseefischer in unserer Stadt. Mit einem Sonderzuge aus Bregenz, der von der Oberösterreichischen Verwaltung unentgeltlich zur Verfügung gestellt war, trafen allein gegen 400 Personen hier ein. Nach dem Mittagessen, das in den verschiedenen Gasthöfen der Stadt eingenommen wurde, versammelten sich die Theilnehmer im Badgarten, wo die Stadtmusik von Doornik konzertierte. Begrüßungsrede hielten ein von München, Innsbruck, Wien, Ulm u. a. Das Fest verlief äußerlich animirt und gab vom kollegialen Verhältnis schones Zeugniß, das zwischen den Beamten der 6 Nferstaaten herrscht.

O.C. vom 14. Juli. Die Obstansichten sind im ganzen Gegend günstige, in manchen Bezirken gut. Namentlich trifft dies bei den Apfelbäumen zu, doch tragen auch die Birnbäume mitunter recht schön.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

\* Oshlo, 14. Juli. Gestern Nacht überfiel der Mordmörder an dem jüdischen Ruchbad u. Oshlo gelegenen Uebergang das Hauswerk eines Mannes Namens Groß und Oshlo. Dieses war mit Scheitbohrer befallen auf dem Heimwege aus dem Gefolge. Der Fußmann, der das Pferd am Kopfe führte, wurde zur Seite geschleudert und war sofort todt.

\* Sibirien, 12. Juli. In der grauenhaften Bluthat ist ergründet nachzutragen, daß die schwerverletzte Tochter des Mannes selbst behandelt wurde, um in die Heimat überbracht zu werden. Als der erste Schuß des Mörders den Vater an ihrer Seite tödtete, brangte sich das Mädchen über ihn, um ihm Hilfe zu leisten. In demselben Augenblick mußte der Mörder auf das Mädchen gefeuert haben, denn der Schuß, wohl genau gezielt, traf während des Wadens die Hüftmuskulatur in Höhe, Kopf und Brust. Der Mörder bemühte sich von ihm aus Nordamerika mitgebrachte, treffliche, zusammengepackte Gewehr, eine Doppelflinte nach Schandensystem konstruirt und führte 10 Schrapnellpatronen mit sich, außerdem war der Mörder mit einem Messer und Todtschläger ausgerüstet. Die Vermordete erlitt zwei Schüsse und blutete, trotz ihrer Schmerzen noch zum Hurenwirthshaus, brach aber blutüberströmt bewußtlos zusammen. Der Wirth, die Hofkammer Jg und Komer, die die Detonation der Schüsse gehört hatten, verfolgten die Richtung derselben, wobei sie den Schuß- und Mordensflieger Theodor Fischmann durch rechte Ohr geschossen, löst mitten auf der Straße liegend auffanden. Den herbeigekommenen Malabarern wurde sofort Befehl gegeben, den Mörder nach dem Thore abzuführen. Nun vernahm man einen dritten Schuß und bald danach entdeckten sie den Leichnam des Mörders und Selbstmörders Eugen Prot. Der Mörder hatte sich nach der That 80 Meter im Dickicht geflüchtet, sich der Schießentzündung und mit der linken großen Hand auf die Brust gerichtete Gewehr abgedrückt. Die ganze Schrotladung sah in Lunge und Herz. Der Mörder überfiel schon seit Wochen Erörungen, die er nun auf solch schmerzliche Weise in die That umsetzte. Wie schon gemeldet, war Prot auf Freitag wegen eines Klammernprozesses, den Fischmann und Tochter gegen ihn angestrengt hatten, gelassen. Er wird als ruhiger Mann geschilbert. Er verließ die von ihm Betragene, trieb sich in Nordamerika herum und beizahelte nach seiner Rückkehr eine Affenmörder Wauern-töchter. Prot galt auf der Jagd, wie bei den ländlichen Tausen- und Konfessionen als vorzüglicher Schütze. Seine Mittel hätten gut hingeworfen, die Verpfichtungen gegen das verlassene Mädchen zu erfüllen. Kirchenpfleger Fischmann hinterläßt eine Witwe mit 5 Kindern, von letzteren sind noch zwei schulpflichtig. Den Angehörigen des Ermordeten wie des Mörders, die in Ebermanns Wohnung stehen, wird große Aufmerksamkeit entgegengebracht.

\* Mannheim (Waldschloß), 13. Juli. Ein entsetzliches, wahrhaft schauererregendes Verbrechen wurde in dem Dorfe Mannheim verübt. Seit 7 Uhr Abends vernahm die Familie Johanneß ihr kühnste Töchterchen. Die noch während der Nacht bei Vatermord angelegten Nachforschungen blieben erfolglos, bis heute früh 6 Uhr kurz oberhalb des Dorfes das Kind als Leiche aufgefunden wurde. Die Leiche lag verstreut in dem Gebüsch, mit dem das eine Ufer des gut zeit vollständig angeordneten Teiles des Rheinbades begrenzt ist, und sie war oberflächlich bedeckt mit Erde von dem angrenzenden Ufer und mit Holzhacken aus Juncus. Den Nachforschungen des Landrathes Beamtens gelang es alsbald, den Täter zu ermitteln in der Person des erst 17-jährigen, nach schulpflichtigen Knaben Alphonse Siffert. Der junge Knabe gelang, nach einigen erfolglosen Versuchen die Schuld zu leugnen, dem Landrath die ganze Wahrheit zu sagen. Er wurde sofort verhaftet. Sein Name soll der jugendliche Verbrecher seine Spur gezeigt haben.

## Sport.

Das große Weisfahnen der Ludwigsbafener Radrenngesellschaft, das am Sonntag stattfand, erregte sich eines überaus regen Verkehrs. Die angelagerten Sportbegeisterten sahen interessiert und wurden von dem zahlreichen Publikum mit Interesse verfolgt. Das Resultat ist folgendes:

1) Erstfahren, Entscheidungslauf: Erster A. Schmid-Schönau, zweiter G. Hint-Heidenheim, dritter O. Müller-Kastan.

Leichtigkeit als Derr der Situation, selbst wenn er es auch einmal in Wirklichkeit nicht sein sollte.

— Der Bierverbrauch in Italien nimmt trotz der Ergebung der Weinsteuern und trotz der niedrigen Weinpreise besonders in den Städten bedeutend zu. Im Jahre 1891/92 bezifferte sich der Verbrauch im Königreich Italien auf ungefähr 220 000 Hektoliter; im Folge der Verdoppelung der Steuer fiel jedoch der Umsatz im folgenden Finanzjahre 1892/93 auf ca. 165 000 Hektoliter, um im Jahre 1894/95 bis auf ca. 141 000 Hektoliter herunter zu gehen. Von dieser Zeit ab ist, wie die im Reichsamt des Innern zusammengefaßten „Nachrichten für Handel und Industrie“ auf Grund eines Berichtes des französischen Konsuls in Mailand mittheilen, der Bierverbrauch in Italien stetig gestiegen, bis auf 217 837 Hektoliter im Jahre 1900/01. Im Rechnungsjahre 1900/01 war der Bierverbrauch geringer als in den Jahren, in denen die Steuer um die Hälfte geringer war. Die auf dem Bier ruhende Steuer ist eine Verbrauchssteuer, die von den italienischen Produzenten bezahlt wird. Diese Verbrauchssteuer beträgt 19,50 Lire pro Hektoliter und wird berechnet nach dem Verhältniß der erzielten Durchschnittspreise und der Alkoholstärke. Die Importeure fremder Biere haben gleichfalls diese Verbrauchssteuer zu zahlen, außerdem aber noch folgende Eingangszölle: von Bier in Tonnen: 12 Lire pro Hektoliter nach dem allgemeinen Tarif und 8 Lire nach dem vertragmäßigen Tarif, von Bier in Flaschen: 20 Lire für 100 Flaschen nach dem allgemeinen Tarif und 8 Lire nach dem vertragmäßigen Tarif. Der Ertrag aus der Verbrauchssteuer belief sich im Jahre 1900/01 auf 2 887 000 Lire gegen 2 110 000 Lire im Jahre 1899/1900. In Norditalien werden die fremden Biere im Allgemeinen den einheimischen vorgezogen und finden trotz ihres hohen Preises leichten Absatz. Die Länder, welche Biere nach Italien liefern, sind besonders Oesterreich und Deutschland; Frankreich liefert nur wenig ein, im Jahre 1900 für etwa 4000 Franken. Die Bierproduktion Italiens betrug im Jahre 1900/01 18 848 468 Hektoliter.

2) Meisterschaft von Baden, 2 Kilometer. Entscheidungslauf: Erster A. Schmid-Schönau, zweiter A. Schmid-Schönau, dritter A. Schmid-Schönau.

3) Hauptfahren, Entscheidungslauf: Erster Schmid-Schönau, zweiter Schmid-Schönau, dritter Schmid-Schönau.

4) Meisterschaft von Baden mit Schrittmacher, 25 000 Meter. Erster Schmid-Schönau, 32 Min. 42 Sec. 2. Schmid-Schönau, 33 Min. 10 Sec. 3. Schmid-Schönau, 34 Min. 10 Sec.

5) Vorgabefahren. Erster J. Schmid-Schönau, zweiter Schmid-Schönau, dritter Schmid-Schönau.

6) Landmaschinen. Erster Schmid-Schönau und Schmid-Schönau, dritter Schmid-Schönau und Schmid-Schönau.

## Unter Kaiser-Kegeln am 18. Juli.

I. Preis vom Rhein. Junior-Meister, Frankfurter Ruderclub 6 Min. 37 Sec. 1. Frankfurter Ruderclub 6 Min. 58 Sec. 2.

II. Kaiserpreis. Vierer, Frankfurter R. G. Sachsenhausen 6 Min. 58 Sec. 1. Frankfurter R. G. „Germania“ 7 Min. 5 Sec. 2. Frankfurter Ruderclub 7 Min. 9 Sec. 3.

III. Damenpreis. Junior-Einzel. Jul. Müller M. M. „Saar“ Saarbrücken 8 Min. 16 Sec. 1. C. Danfauer 8 Min. 25 Sec. 2.

IV. Preis der Stadt Ems. Vierer, Offenbacher Ruderclub 7 Min. 14 Sec. 1. Offenbacher R. G. 7 Min. 23 Sec. 2. V. Staatspreis. Doppelvierer ohne Steuerleute, Rowing Club de Paris 7 Min. 21 Sec. 1. Rowing Club de Paris 7 Min. 24 Sec. 2. Ruderclub „Saar“ Saarbrücken aufgegeben.

VI. Bahnpreis. Vierer, Wepler Ruderclub 1. Frankfurter Ruderclub 7 Min. 28 Sec. 2.

VII. Preis von Mangelstein. Zweier ohne Steuerleute, R. G. Sachsenhausen geht allein über die Bahn.

VIII. Preis der Kurverwaltung. Junior-Vierer, Frankfurter R. M. 7 Min. 12 Sec. 1. Offenbacher R. G. 7 Min. 31 Sec. 2. Koblenzer R. M. 7 Min. 52 Sec. 3.

IX. Preis von der Wälderle. Einzel. Anton Weber Mäurer R. M. 8 Min. 17 Sec. 1. Julius Müller Ruderclub „Saar“ Saarbrücken 9 Min. 8 Sec. 2. d. Heilig Rowing Club Paris gibt bei 500 Meter auf.

X. Preis von Ruffau. Studenten-Vierer. Wiesener R. G. 7 Min. 31 Sec. 1. Heidelberger R. G. 7 Min. 45 Sec. 2.

XI. Preis des Deutschen Ruderverbandes. Vierer, Frankfurter R. G. „Sachsenhausen“ 6 Min. 32  $\frac{1}{2}$  Sec. 1. Frankfurter R. G. „Germania“ 6 Min. 35 Sec. 2. Frankfurter Ruderclub (Junior-Mannschaft) 6 Min. 44 Sec. 3. Die Länge der Bahn betrug 1850 Meter in gestautem Wasser.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

### Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

#### Die Nordlandreise.

\* Bergen, 15. Juli. Der Kaiser entsand gestern einer Einladung des deutschen Konsuls nach zum Diner auf dessen Landsitz. Die Yacht „Höfensollern“ und der Kreuzer „Nymphe“ hatte anlässlich des Geburtstages des Prinzen Waldemar, der gestern 18 Jahre alt und damit großjährig wurde, über den Toppfen geflaggt. Heute wurde bei schönem Wetter die Fahrt nach Gudvangen fortgesetzt.

#### Zollkommission.

\* Berlin, 15. Juli. Die Zolltarifkommission setzte die Verhandlung des 10. Abschnittes a, Waaren aus thierischen Schnitzstoffen fort und erhöhte die Position 609 auf Antrag Spahn von 40 auf 60 Mark, und änderte auf Antrag Spahn die Position 610 folgendermaßen ab: gepreßte und gedrehte Knöpfe aus Horn, Hornmasse oder Knochen, und genehmigte im Uebrigen die Positionen 608—613 nach der Regierungsvorlage.

#### Die Hitze.

\* Paris, 15. Juli. Außer dem Witterungsgouverneur erlitt auch General Perzin, Adjunkt des Kriegsministers, bei der gestrigen Parade einen Sonnenstich. Die Zahl der infolge der furchtbaren Hitze erkrankten Soldaten wird auf 200 angegeben. Ein Sergeant des Pionierkorps starb am Abend im Hospital. Von den Mitrassieren, die den Wagen des Kaisers geleiteten, kranken 18 in der Avenue Marigny, 3 im Hofe des Palais des Elysees. Präsident Rouvier sprach sein Bedauern aus, daß man sie und ihre Werke so angestrengt habe. Auch mehrere hundert Zuschauer erkrankten infolge der Hitze und mußten in Krankenzugungen fortgebracht werden. Der sozialistische Deputierte Gerault-Richard kündigte dem Kriegsminister in einem Schreiben an, daß er ihn bei dem Wiederzusammentritt der Kammer über die Notwendigkeit der Abschaffung der Parade vom 14. Juli inneweltigen werde.

#### Schiffsunfall.

\* Christiania, 15. Juli. Ein amerikanisches Gesehwaader, bestehend aus den Dampfschiffen „Albion“ und den Kreuzern „San Francisco“, „Albatros“ und „Chicago“, ist gestern hier angekommen. Bei der Einfahrt geriet der Dampfschiff „Albion“ in

Eingeführt wurden in denselben Jahre nach Italien 50 788 Hektoliter und 4 007 000 Flaschen. Aus Deutschland kamen davon 17 747 Hektoliter und 2 678 000 Flaschen Bier.

— Zu dem Grubenunfall in Bensbafanien, bei dem mehrere hundert Bergarbeiter umgekommen sein sollen wird noch gemeldet: Die Grubenruine bei Gröbenstein, in der die furchtbare Explosion erfolgte, ist eine der größten in den Vereinigten Staaten. Sie erstreckt sich fünf Meilen weit horizontal hin; sie ist seit 50 Jahren in Verlethe und liefert täglich 3000 Tonnen Kohlen für die Holzwerke der Cambria Steel Company, des größten Werkes, das außerhalb des Morganschen Staates liegt. Die Explosion entstand dadurch, daß ein ungarischer Knabe darin unvorsichtig Röhren anzündete, nach anderer Meinung durch Verunreinigung offener Lampen an einer gefährlichen Stelle. Der „Morning Post“ zufolge waren hauptsächlich Polen und andere Skaven, die man nicht den Namen nach, sondern nur nach Nummern kennt, am Bergwerk beschäftigt. Die 250 Todten gehörten fast alle diesen Nationalitäten an. Vielleicht sind noch hundert mehr verunglückt. 800 Mann arbeiteten unten, als die Explosion erfolgte, und nicht mehr als die Hälfte davon hat sich retten können, indem sie durch Gase und blendenden Rauch ihren Weg zum nächsten Schacht fanden. Die Geretteten führen zum Theil wieder hinaus, um noch Kohle zu retten, aber es schien nutzlos, da man nur verfallene Leichen fand, doch entdeckte man noch in einiger Entfernung vom Orte der Explosion eine Abtheilung Gesteins, die durch herabgefallene Kohle eingemauert waren; sie wurden nach oben befördert und wieder belebt. Die Cambria Coal Company besitzt der Familie jedes getödteten Arbeiters 1000 Dollars. Im Ganzen waren am Bergwerk noch neunundzwanzig Kammer in Herge des von den Schlagenden Wetter betroffenen Grubenbezirks zu unterhalten. In jeder Kammer waren drei Mann beschäftigt, sodas noch etwa hundert Leichen zu erwarten sind.



**Illinois.** Die Wandlung des Schiffes wurde unmöglich, so daß das Schiff beinahe auf den Strand gelaufen wäre. Die Maschine gab Gegendampf. Bei einem Antriebsversuch zerbrach das eiserne Unterbau und das Schiff geriet infolgedessen auf Grund. Hierbei wurde der Schiffsboden stark beschädigt. Das eindringende Wasser wurde mit Hilfe von Pumpen herausgesaugt. Das Schiff wurde von selbst wieder flott. Die Pumpen sind ständig in Tätigkeit, um das Schiff über Wasser zu halten. Reparatur ist nur in Göteborg oder Kopenhagen möglich.

#### Zur Ministerreise in Bayern.

**München, 15. Juli.** Die Kammer der Abgeordneten nahm die Beratung des Kultusrats wieder auf. Seliger weist auf die Beurlaubung des Kultusministers hin. Dieses sei der erste Schritt zur Entlassung. Der Redner gibt Namens der Mehrheit ein Mißtrauensvotum in vollstem Umfange ab. Ministerpräsident Graf Crailsheim erklärt, für die weiteren Dinge sei die Entscheidung noch nicht getroffen. Soviel steht aber fest, daß der etwaige Rücktritt des Kultusministers als eine Aenderung der bisherigen Politik des gesamten Ministeriums nicht betrachtet werden könne. Der leitende Grundsatz unserer Politik besteht darin, daß wir zwar den politischen Verhältnissen Rechnung tragen, aber uns mit einer politischen Partei nicht identifizieren. Ebenso kann die Entlassung eines Ministers auch nicht als ein Schlag gegen eine politische Partei betrachtet werden. Die Frage des Verbleibens des Kultusministers ist lediglich eine Personalfrage und ich glaube deshalb, daß dieselbe aus der Diskussion auscheiden sollte. Die Auswahl der Minister ist lediglich Sache der Krone. Was die Würzburger Affaire betrifft, so habe der Kultusminister gegen den Senat einen Vorwurf erhoben, welcher dieser als unbegründet bezeichnete. Hierbei habe sich der Senat innerhalb der Grenzen seiner Befugnisse gehalten. Von vornherein sei es nicht zu billigen, daß die Erklärung des Senats an die Öffentlichkeit gebracht wurde; es müsse sich allerdings erst zeigen, wie die Erklärung an die Öffentlichkeit gekommen sei. — Nach Auseinandersetzungen zwischen dem Kultus- und Referenten Schäfer und dem Ministerpräsidenten und nach der Erklärung des Oberlandesgerichtsraths Wagner, daß sich die Liberalen in den Streit des Centrums mit dem Kultusminister nicht einließen, wurde die Spezialberatung des Kultusrats begonnen.

#### Leipziger Bankprozeß.

**Leipzig, 15. Juli.** Der Zeuge Wuthe war von der Konkursverwaltung der Leipziger Bank und der Treberggesellschaft, sowie vom sächsischen Finanzministerium beauftragt, Erhebungen über die Erhaltung, Verwertung der Anlagen der Tochtergesellschaften anzustellen und darüber Bericht zu erstatten. Nach Aussage des Zeugen dürfte die mit 6 Millionen Rubel begründete russische Gesellschaft dem deutschen Verbleib nach ein Kapital von 1 800 000 Rubel darstellen, wenn die entsprechenden Abschreibungen vorgenommen werden. Die Ural-Wolga-Gesellschaft ist mit 2 Millionen Rubel gegründet. Man erhandelt Wald ohne Grund und Boden, der ursprünglich 30 000, dann 60 000 Rubel wert war, für 1 600 000 Rubel, und gab 400 000 Rubel bar gegen Anteilsscheine aus. Den tatsächlichen Werth der Ural-Wolga-Gesellschaft schätzt man auf 53 000 Rubel. Die Verhältnisse liegen trostlos, die laufenden Ausgaben werden von den Beisitzenden bestritten. Die finnische Gesellschaft, mit 1 800 000 finnischen Mark gegründet (von der Leipziger Bank) und mit 3 000 000 M. Forderungen belastet, hat bei mehreren Holzverträgen gearbeitet, und überflüssige große Holzabschlüsse vorgenommen. Bei der Liquidation dürften 100 bis 125 000 M. erzielt werden. Die Gesellschaft in Petersburg hat mit 800 000 Kronen gegründet, dürfte vielleicht einen Erlös von 50 000 Kronen bringen, dabei ist noch ein Vorbehalt von 10 000 Kronen inbegriffen, welchen die Konkursverwaltung der Leipziger Bank gegeben hat, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Die galizische Gesellschaft, mit 3 700 000 Kronen gegründet, repräsentiert nach Wuthe einen Betriebsvertheil von 500—600 000 Kronen, wenn man die Rente von 5 Prozent kapitalisiert. Der Sachverständige Blauß sagt bezüglich der Gesellschaft in Sibirien, Erger habe wissen müssen, daß die Erlöse von 7 Prozent nicht von ihm, sondern durch die Garantie der Treberggesellschaft geschaffen sei. Zeuge Wuthe gibt Auskunft über den Gang der Verhandlungen, die am 8. Juli 1901 in Kasel zwischen einer Abordnung des Leipziger Bankauschusses und den Russischen Herren über die Lage der Treberggesellschaft gepflogen worden sind. Schmidt legte damals eine sogenannte Fusionsbilanz vor, die aber abgelehnt wurde. Wuthe gibt auf Befragen an, eine bestimmte Summe bei der Leipziger Bank deponierte Summe von 4000 M. am 24. Juni 1901 abgehoben zu haben, nachdem er durch die plötzliche Abreise von Erger und Gensch, die nach Berlin gefahren, zurück geblieben sei. Er wird darauf über seine Tätigkeit als Aufsichtsrath der Treberggesellschaft befragt. Ueber die italienischen und böhmischen Gesellschaften war Erger genau unterrichtet. Der Zeuge, Bankdirektor Mittelstadt, der die Verurteilung geführt hat, erklärt, daß alle Mitglieder des Aufsichtsraths, vielleicht mit Ausnahme von Friedberg, gewußt hätten, daß der bekannte Artikel der Frankfurter Zeitung über das 25. Mill. Ostigo bei der Treberggesellschaft nur ein Theil der Wahrheit gewesen sei.

#### Solkommision.

**Berlin, 15. Juli.** Die Solkominmission geht sodann zu dem Abschnitt Holzwaaren über. Position 614 verlangt, Holzhausholz und Kuchholz 6 M., bisher 3 M., bei bearbeitetem 10 M. wie bisher. Es liegen mehrere Anträge auf Festsetzung vor. Pasadowitz erklärt, den hohen Holzsaß für dringend nötig; es gebe bei uns weite Flächen Aderland, die wenig Ertragniß brächten, aber sich vorzüglich zum Waldbau eignen würden, wenn der Waldbau sich besser lohnte. So aber seien beispielsweise vor Jagen in Posen abgeholzte Mothbuch-Försten verkauft, weil der Fiskus das Holz nicht so billig verkaufen konnte, als es auf der Warthe aus Galgigen kam. Die Position wird dann nach der Vorlage genehmigt.

#### Die Krankheit König Eduards.

**London, 15. Juli.** Der König verließ heute um 11 Uhr in einem Wagen das Schloss und begab sich nach der Victoria-Station, von wo er um 11½ Uhr nach Portsmouth abreiste. **London, 15. Juli.** (Frei. Ztg.) Wie der „Standard“ erzählt, wird die Krönung am 9. August stattfinden und zwar wird der Krönungszug den ursprünglich geplanten Weg nehmen. Die Festlichkeiten werden selbstverständlich nicht so glänzend abgehalten, wie geplant, da keine Vertreter fremder Mächte dazu eingeladen werden. Der König beschäftigt ferner später, wahrscheinlich im Oktober, an einer großen Prozession theilzunehmen, um eine allseitig ausgesprochene Bitte der Bevölkerung zu erfüllen.

**Neustadt a. S., 15. Juli.** (Frei. Ztg.) Zum Ort des Badisch-Mittelrheinisch-Bälgerischen Verbandssitzens für 1904 wurde Bingen gewählt.

**Sahrtz, 15. Juli.** Bei der am 11. Juli im Wahlkreis 2, Bayerisch-Steinbacher Reichstagswahl wurden nach amtlicher Feststellung 18 166 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf August Hagen, Bayerisch, (nationallib.) 5438, auf Fugel, Bayerisch 7623. Hagen ist somit gewählt.

**Hamburg, 15. Juli.** Der Jagtschüler Schöo, welcher vor längerer Zeit aus der Jernanbahn Friedrichsberg entflohen und trotz angestrengtester Nachforschungen und 1000 M. Belohnung nicht auffindbar war, ist laut heute eingetragener Meldung auf Fehmarn verhaftet worden.

**Altenheim, 15. Juli.** Die „Allent. Ztg.“ meldet: Gestern Nachmittag fuhr aus dem hiesigen Rangierbahnhof ein Zug von 40 Wägen gegen einen Prellbock. Die Maschine wurde stark beschädigt. Ein Gelber erlitt einen Beinbruch, ein anderer wurde am Arm verletzt.

**Wien, 15. Juli.** Der um die Einführung der Korrespondenzkarte verdiente Hofrath Emanuel Hermann ist gestorben.

**Petersburg, 15. Juli.** Auf dem Ruffe-Luge sank in der Nähe der Station Preshchenskoja an der Warschauer Eisenbahn ein kleiner Personendampfer, welcher überfüllt war. Amtlicher Angabe zufolge sind 30 Personen ertrunken. Nur den auf dem befindlichen Rettenden gelang es, sich zu retten.

**New York, 15. Juli.** (Frei. Ztg.) Die kubanischen Pflanzler organisierten eine Annullationsbewegung die in Washington lebhaften Anklang findet, da man Sahii und Domingo einschließen will.

## Volkswirtschaft.

**4prozentige Anleihe der deutsch-afrikanischen Telegraphen-Gesellschaft.** Wir machen nochmals auf die morgigen Mittwoch, 18. Juli stattfindende Zeichnung auf die 4prozentige Anleihe der deutsch-afrikanischen Telegraphen-Gesellschaft aufmerksam. Es handelt sich hier, wie schon in der gestrigen Abendnummer mitgeteilt, um ein verlässliches, durchaus gutes und sicheres Anlagekapital. In Annahme ist die hiesige Filiale der Dresdner Bank die alleinige Zeichnungsbelle.

Vom Kollisionsrisiko. Im Juni mutheten über 25 Proz. der Kollisions-Entschädigung der Seefahrtsgesellschaften zu einem um 1/2 niedrigeren Preis ins Ausland u. s. w. abgesetzt werden. Bayerische Bank. Herr Generalkonsul Julius Aufhäuser hat dem Aufsichtsrath der Bayerischen Bank den Wunsch ausgesprochen, von der Leitung der Bank zurückzutreten. Nach Genehmigung seines Rücktrittsgesuches ist Herr Aufhäuser aus dem Vorstände der Bayer. Bank ausgeschieden.

Die Bayerische Elektrizitätsgesellschaft Helios-München gibt folgende Erklärung: „Um freien Auffassungen in Bezug auf die Zukunft unseres Unternehmens vorzugeben, die infolge der Ausschreibung einer außerordentlichen Generalversammlung auf den 30. d. M. mit der Tagesordnung: Verkauf der Aktien und Kassen, Auflösung und Liquidation der Gesellschaft, Platz greifen könnte, bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß auf Seiten der Akt.-Ges. Bayerische Elektrizitätswerke in München die Absicht besteht, unter Umständen als Ganzes zu übernehmen. Die Bayer. Elektrizitätswerke werden die Geschäfte der bisherigen Elektrizitätsgesellschaft Helios und zwar sowohl die Kabell- als auch die Licht- und Heizungs-Geschäfte in München (mit den Zweigbüros in Nürnberg, Stuttgart und Neustadt a. S.) in unbedingter Weise fortführen. Mit Rücksicht darauf, daß der auf die Tagesordnung der außerordentlichen Generalversammlung gesetzte Punkt: Auflösung und Liquidation nur eine formelle Bedeutung.“

**Bereinigung in der Brauindustrie.** Die in Hamburg abgehaltene Konferenz der Leiter dortiger Brauereien, die über die Möglichkeit der Produktionsbeschränkung sowie über die Einführung der Flaschenpfandes verhandelten, hat zu einem endgültigen Ergebnis noch nicht geführt. Es sind nämlich nicht sämtliche Brauereien vertreten gewesen.

**Dortmunder Bankverein.** Aus Dortmund wird geschrieben: „Das Institut mußte, wie f. H. gemeldet, in dem Konkurs des ehemaligen Aufsichtsraths-Mitgliedes der Treberggesellschaft Otto einen Theil der Forderung desselben für M. 210 000 übernehmen. Jetzt hat die Bank die Grundstücke ohne Schaden wieder verkauft.“

**Petroleummärkte in Belfasen.** Der preussische Bergbau läßt seit einiger Zeit in seinem Gewerkschafts-Bereich bei Olfen im Kreis Lidinghausen zahlreiche Bohrungen durch die Gewerkschaft Rheinpreußen ausführen, um die Lagerungsverhältnisse in demselben genauer zu untersuchen. Bei diesen Bohrungen ist man nun unvermuthet bei einer Tiefe von 640 Meter auf eine Petroleumquelle gestoßen. An einer im Bereich stehenden Lokomotive entzündeten sich die Gase, die Flammen erfaßte den aus Holz erbauten Bohrturm und stürzte denselben ganz ein. Drei Arbeiter erlitten dabei ziemlich schwere Brandwunden. Nach sachverständiger Ansicht handelt es sich um eine Petroleumquelle in dem hier das Kohlengebirge in einer Mächtigkeit von 800 Meter bedeckenden Kreidebergel. Man beobachtet daher, einen neuen eisernen Bohrturm zu errichten und das Bohrgeschäft bis in das Steinkohlengebirge niederzubringen, um dadurch festzustellen, ob man es hier wirklich mit einer ausdehnungswichtigen Petroleumquelle zu thun hat. Es ist dies das erste Mal, daß man im Kreideboden des Münsterlandes Kohlenwasserstoffe angetroffen. Das Steinkohlengebirge liegt noch etwa 200 Meter tiefer und ist, wie die Bohrungen ergeben haben, reich an mächtigen Kohlenflözen.

**Caisse generale des Familles.** Der Mannheimer Vertreter dieser Gesellschaft, Herr H. Schaller in D. 4, 1, versendet folgendes Zirkularschreiben: „Den Versicherten der Lebens-Versicherungsgesellschaft „Caisse generale des Familles“ zu Paris beschreiben wir uns hiermit folgendes bekannt zu geben: 1. Das deutsche Konsulat in Paris empfiehlt den Versicherten, sowohl zur Auslands-Entsendung wie zur gesetzlichen Vertheilung, Herrn J. S. Weber, Adressat à la Cour d'Appel, Paris, 104, Rue de Rivoli, die Correspondenz in deutscher Sprache geführt. 2. Das Circularschreiben der Betriebs-Direktion Mannheim, welches die Mittheilung enthält, daß es zu der Annahme der Forderung keiner Vermittlung bedarf, erfolgte unter dem 2. Juli et. und bezog sich daher nicht auf das selbige Konkursverfahren, sondern auf die der Gesellschaft am 26. Juni vom Handelsgericht zu Paris gewährte Vergünstigung der gerichtlichen Liquidation; diese gegebene Mittheilung ist aber seitens der Betriebs-Direktion keine solche, wie Herr Rechtsanwalt Dr. Eugen Weingart in Mannheim durch Vermittlung seines „Comité“ durch Zeitungen veröffentlichte, sondern sie stützt sich auf das an die Versicherten gerichtete Circularschreiben des Handelsgerichts in Paris vom 29. Juni et., in welchem darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Schuldbeiträge (Pollees) an das Handelsgericht oder den gerichtlichen Liquidator abzuliefern sind und daß die Gläubiger durch Bevollmächtigte sich vertreten lassen können, nicht aber, daß sie vertreten sein müssen. Mit dem vorstehenden Vergleich eines verwandten Verfahrens bei einem deutschen Prüfungstermin, wiederholt sich der rechtsgültige Artikelverleib selbst, denn jeder Laie weiß, daß beim deutschen Konkursverfahren die schriftliche Anmeldung genügt und das persönliche Erscheinen nur ein facultatives Recht ist. 3. In Bezug auf die bei der Gesellschaft eingetragenen Verhältnisse wurde von dem rechtsgültigen Bevollmächtigten des Comité — und zwar in jeder durchsichtiger Absicht, wie wir durch die Mittheilung der Veröffentlichung annehmen müssen — unterstellt, daß

Vertreter der Gesellschaft wider besseres Wissen unwahre Angaben etc. gemacht haben sollen. Zur Klärung dieser Verhältnisse diene, daß — soweit es deutsche Verhältnisse betrifft — die Caisse generale des Familles schon seit zehn Jahren ihren Geschäftsbetrieb in Deutschland freiwillig aufgegeben und seit dieser Zeit lediglich im Interesse ihrer Versicherten Zahlungenstellen in Deutschland unterhalten hat. 4. Herr Rechtsanwalt Dr. Weingart in Mannheim ist nicht, wie derselbe durch Vermittlung seines hiesigen Comité in den Blättern bekannt gibt, der Vertreter der deutschen Interessenten, sondern lediglich Bevollmächtigter einer Anzahl Versicherten, welche sich auf Grund seiner Fällungs-Anworten und dergl. bei ihm gemeldet haben. Wohl die meisten Mannheimer Herren Rechtsanwältler vertreten in standes- und fachgemäßer Weise die Interessen ihrer Kunden, welche bei der Caisse generale des Familles versichert sind; einem dieser Herren Rechtsanwältler wurden allein von ca. 25. Versicherten deren Vertretung übertragen. Würden nur die Versicherten des Geschäftsbezirks der Mannheimer Betriebs-Direktion der Aufforderung des Herrn Dr. Weingart Folge leisten, so ergäbe dies, bei der einverlangten Vertretungsprovision von drei und drei Viertel pro Tausend der versicherten Summen, den netten Betrag von ca. 12 000 M., ohne daß diese Versicherten auf Grund der erteilten Vollmacht vor Nachforderungen geschützt sind. 5. Infolge der am 10. Juli et. in Paris stattgefundenen Gläubiger-Versammlung, in welcher durch eine aufgeregte Masse an Stelle der vom Handelsgericht zugelassenen gerichtlichen Liquidation das Konkursverfahren erzwungen wurde, sind die Interessen der Versicherten schwer geschädigt worden, denn das humane Gesetz vom 4. März 1889, durch welches eine gerichtliche Liquidation zugelassen werden kann, basirt auf Vergünstigungen für alle Vertheilungen. Herr Rechtsanwalt Dr. Weingart in Mannheim, als Vertreter der hiesigen Interessentengruppe, hat sich nach den Zeitungsberichten in seinem Vortrag der aufgeregten Masse angeschlossen. 6. Auf Grund der heutigen Sachlage und der dargelegten Verhältnisse, können wir daher den Versicherten nur den wohlgemeinten Rath erteilen, die Empfehlung des deutschen Konsulats in Paris zu beachten und sich durch keine andere Einwirkungen leiten zu lassen.

**Deutsche und belgische Submittenten im Ausland.** Dem „Mon. des Ind. mat.“ zufolge dürfte die Lieferung von 500 Tonnen Schienen für Portugal wahrscheinlich deutschen Werken zufallen, ebenso wie ein von den belgischen Stahlwerken beim untrübnen Auftrag auf Werke für die holländischen Kolonien. Im dem letzten Fall unterbreiten zwei deutsche Unternehmen noch bedeutend einen belgischen Wettbewerb, obwohl auch dessen Angebot kaum der Marktlage entspricht. Dagegen habe Belgien Aussicht auf zwei bedeutende Aufträge in Stahlhülsen und kleinen Stahlhülsen zu anständigen Preisen.

**Zahlungseinstellungen.** Die Wollwaarenfirma B. Wreslau in Wien hat nach der Wien. Ztg. die Zahlungen eingestellt. — Die Firma Brandes u. Meyer in Hildesheim hat nach der „Wes. Ztg.“ fallirt. — Die Kasse- und Theefirma A. J. van Oordten Rotterdam schlägt nach dem gleichen Blatt einen Ausgleich mit 40 Proz. vor.

**Mannheimer Effektenbörse vom 15. Juli.** (Offizieller Bericht.) Börse anhaltend still. Gesucht wurden: Pfälz. Hypothekendarlehen Aktien zu 179.50 % und Sächs. Bank Aktien zu 102.40 % (162.50 %). Erhältlich waren: Wormser Brauhaus Aktien vorm. Dertge zu 180 %, und Zuckerfabrik Waghäusel Aktien zu 65 %.

**Getreide- und Waaren-Börse in Mannheim.** Der Getreide-Berichtstand am 1. Juli 1902 auf den Privattransaktionsmärkten in Mannheim betrug, verglichen mit dem Stand in den gleichen Monaten der vorausgegangenen zwei Jahre, in Doppelcenten:

	Getreide:		
	1902	1901	1900
Weizen . . . . .	161 798	288 135	647 142
Roggen . . . . .	918	10 764	1 000
Hafer . . . . .	2 645	18 561	28 965
Gerste . . . . .	16 795	21 212	16 537
Weizen . . . . .	10 924	181 635	18 490
Getreidefrüchte . . . . .	15 982	15 877	13 785
	Waaren:		
	1902	1901	1900
Mehl . . . . .	1 882	8 618	—
Weizen . . . . .	1 906	1 973	2 598
Raffee . . . . .	14 664	14 088	12 812
Petroleum . . . . .	232 686	209 182	182 815

**Heu- und Strohbericht vom 14. Juli.** Durch die günstigen Ernteausichten konnten bis heute in Heu und Stroh noch keine größeren Abschlüsse gemacht werden. Der Konsum ist abwartend. Nachfrage nach neuer Waare sehr enthielt. Wir notiren: Rleebach (alt) 4.50 M., Rleebach (neu) 2.70—2.80 M., Wiesbaden 2.50—70 M., Rleebach (alt) (Flegelbruch) 0.00 M., Rleebach 2.10 M. Alles per 50 kg franco hier.

**Berlin, 15. Juli.** (Tel.) Bonds-Börse. Die Stimmung hat an Zubeisicht wesentlich gewonnen. Auf allen Seiten werden Kursbesserungen entschieden vorherrschend. Wachamer (Kauf) mehr als 1 % höher. Rauten gewonnen ½ %. Auch Kohlen-Aktien ließen sich fest. Von Banken-Aktien zeichneten sich Abschlüsse im Anschluß an Wien durch Ausschüttung aus. Alles Abschlüsse möglich. Bonds durchwegs fest. Zinsenverträge auf die Sanction des russischen Umfaltungsprojektes durch den Sultan erheblich höher. Rauten gut behauptet. Transvaal stiegen 1½ %. Schiffahrt-Aktien anziehend. In der 2. Börsenhälfte war das Geschäft ruhig bei fortwährend fester Stimmung. Privatdiskont 1½ %.

#### Reichsbank-Disk. 3 % Wechsel.

Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie)		in		Kurs		Sicht		2½—3 Monate	
Reichsmark	%	Dor. Kurs	Deut. Kurs	Dor. Kurs	Deut. Kurs	Dor. Kurs	Deut. Kurs	Dor. Kurs	Deut. Kurs
Amsterdam 100	3	168.87	168.92	—	—	—	—	—	—
Belgien 100	3	81.988	81.988	—	—	—	—	—	—
Italien 100	3	80.225	80.225	—	—	—	—	—	—
London 100	3	20.467	20.476	—	—	—	—	—	—
Madrid 100	3	—	—	—	—	—	—	—	—
New-York 100	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Paris 100	3	81.55	81.583	—	—	—	—	—	—
Schweiz 100	3	81.088	81.08	—	—	—	—	—	—
Petersburg 100	4	—	—	—	—	—	—	—	—
Triest 100	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Wien 100	3	85.225	85.283	—	—	—	—	—	—
do. . . . .	3	—	—	—	—	—	—	—	—

#### Niederländische Schiffahrts-Nachrichten.

**New-York, 12. Juli.** Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnelldampfer „St. Paul“, am 5. Juli von Southampton ab, ist heute hier angekommen.

**New-York, 13. Juli.** Drahtbericht der Holland-Amerika-Line, Rotterdam. Der Dampfer „Rotterdam“, am 3. Juli von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

**New-York, 14. Juli.** Drahtbericht der Ned.-Star-Line in Antwerpen. Der Dampfer „Nederlands“, am 8. Juli von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Mittheilung durch das Post- und Reise-Bureau Wandlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 1, direkt am Hauptbahnhof.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harmö, für Politik, Provinzial- und Volkswirtschaft: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Feuilleton: H. v. Dr. Paul Harmö, für den Informaten: Karl Kysel. Druck und Verlag der Dr. G. Saad'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Director Speer (abwesend).



# Mannheimer Gewerbeausstellungs-Loose.

Nur noch wenige Tage! Ziehung unumwiderrlich am 21. Juli.  
In der Ausstellung und allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Wiederverkäufer hoher Rabatt.

## Rheinische Hypothekenbank

Mannheim.

25935

Am 30. Juni 1902 betrug die Gesamtsumme der in Umlauf befindlichen Hypotheken-Pfandbriefe M. 328,668,900.—  
die Gesamtsumme der in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken „ 336,058,182.23  
die Gesamtsumme der in Umlauf befindlichen Communal-Obligationen „ 2,766,600.—  
die Gesamtsumme der in das Korporationsförderungen-Register eingetragenen Forderungen „ 3,061,407.04  
Mannheim, den 30. Juni 1902.

## Oberrheinische Bank

L. 2. Centrale Mannheim L. 2.

Niederlassungen in Basel, Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Strassburg i. Els. 28616  
Filialen in Baden-Baden, Bruchsal, Mülhausen i. E. u. Rastatt.

## Bankgeschäfte aller Art.

Zur Reisesaison:  
Creditbriefe für alle Länder.

**I. Dettweiler Nachf.**  
Milchkur-Anstalt  
G. 4. 16.  
**KINDERMILCH**  
unter ärztl. Kontrolle.  
VOLLMILCH BUTTER EIER HONIG.  
Telephon 1582.

**Preis-Ermässigung**  
auf sämtliche  
**Damen-Konfektion**  
wegen vorgerückter Saison, sowie auf  
**Costüme-Röcke.**  
**Wasch-Costüme**  
zum Aussuchen Stück Mark 5.00 und 8.00  
**Wasch-Blousen**  
jetzt Mark 1.50 2.50 3.00 4.00 bis 12.00  
**Gebr. Rosenbaum**  
Q 1. 2. Breitestr. Q 1. 2.

Ständige  
**MÖBEL-AUSSTELLUNG**  
von ca. 100 Musterzimmern  
**W. Landes Söhne.**  
Möbelfabrik mit Maschinenbetrieb.  
Q. 5. 4. MANNHEIM. Q. 5. 4.

Abt. 1. Schlafzimmer.  
- 2. Wohn- u. Speisezimmer.  
- 3. Salons.  
- 4. Herrenzimmer.  
- 5. Herren- u. Damen-  
- 6. Kinderzimmer.  
- 7. Küchen-Einrichtungen.  
- 8. Kleider- u. Wäsche-  
- 9. Leinen-Einrichtungen.  
- 10. Eisen-Möbel.  
Speisezimmer. Küche.

**L. Steintal**  
Grosse Auswahl  
**Damen-Wäsche**  
in gediegener Ausführung, Handarbeit  
Tag- u. Nachthemden, Jacken, Beinkleider u. Röcke  
für die Reisezeit  
zu ausserordentlich billigen Preisen.  
Bestaube Damen-Wäsche unter Preis.

**Divandeen, Tischdecken**  
Teppich-Haus  
**A. Sexauer Nachf.,** Mannheim, D 2. 6.

**Chron. Kranke**  
wie: Gicht, Rheumatismus, Asthma, Nephritis, Verdauungsstörungen, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Nieren- und Leberleiden, Blutarmuth, Bleichsucht, Skrophulose, Nervöse Leiden jeder Art, Flechten, Fünfen, Geschwülste, offene Wunden, Entzündungen etc. behandelt mit grossem Erfolg.  
**H. Schärer, P 4. 13**  
G. Dangen's elektr. Institut.  
Sprechst. von Morg. 9 bis Abends 9 Uhr.  
Sonntags u. 9-1 Uhr. Prospect gratis.

Zu haben in allen Kohlenhandlungen  
**BRAUNKOHL- BRIKETS**  
Bestes Hausbrand.  
Brauchkohlen-Verkaufsverein  
Union  
Coln.

Im Lokal der Volksküche, R 5, 6  
erhalten jeden Montag und Freitag  
von 1/8 bis 1/8 Uhr  
Frauen und Mädchen unentgeltlich  
Nath und Auskunft  
in Rechts- und andern Angelegenheiten von den  
Frauen des Vereins Rechtschutzstelle für  
Frauen und Mädchen. 81710

**Hektographen-Masse**  
pro Kilo Mk. 2.30 u. Mk. 2.50.  
Das Ausgiessen wird mit 50 Pfg. berechnet.  
Zu beziehen durch die  
Expedition d. General-Anzeigers  
E 6. 2

**Heirath.**  
Bitte, 24 J. hohes, hiesig. Frau, tücht. Wirtschaftlerin, sucht Heirath. Offert. mit Nr. 48916 an die Exped. dieses Blattes.  
**Statbesond. Anzeige!**  
Die glückliche Geburt einer gesunden  
**Tochter**  
zeigen hochachtungsvoll  
Hermann Jung & Frau  
Johanna geb. Paul.  
Gochsheim, 14. Juli 1902.  
Baden. 7150

**Damenfrisuren**  
im Salon-Abonnement billig.  
**Horn, Damenfrisur,**  
Südendarmstadtstr. 20, II.  
**Gebrannten Kaffee**  
von Georg Schepeler  
Hoflieferant, Frankfurt a. M.  
weitläufig berühmt und bevorzugt  
empfiehlt stets frisch  
**Chocoladenhaus**  
**C. Unglenk**  
F 1. 3. K 1. 5a.  
Telephon 2596.

Ein wertv. Mädchen in einem Kinde los, gel. H 7, 12, 2. St. 48999  
Ein Knap. durchaus zuverlässig. Mädchen, fast Genf, für alle häusl. Arbeiten, das Putz und Wasche in einem Kinde hat, per 1. August gehend.  
Carl Riese, K 2, 26, 3. St.

**Frau Gultmann**  
Deckenlepperin  
Hofstrasse Nr. 20.  
Pianino's mit einstelligen Radikate sowie wenig gebrauchte bill. in verm.  
Hofmann & Co., Kaufh. 9.  
Parteeboden 10. gew. u. abgeh. 100. Aufpol. in. Buchen u. Nöbeln.  
G. Hampster, U 3. 8.  
Güte werden geschmackvoll und billig garniert.  
Hofstrasse 12, III. St. 7220  
**Handwagen**  
für alle Zwecke liefert billigst  
J. Reckert, II. Oberst. 34.  
Eisen und Stränge werden billig angefertigt und angewandt.  
C. 1. 3. Germ. Berger, C 1. 3.  
Zum Waschen und Sägen sind angemessen.  
Hofstrasse 2, parterre.

## Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft in Mannheim

Gegründet 1842, reorganisiert 1882.  
Schiffahrt. • Spedition. • Lagerung.  
Export. • Import.  
Regelmässiger direkter Güterdienst  
1. ohne Anlandung zwischenwegs:  
a) Zwischen Mannheim, Rotterdam und  
Mannheim, Antwerpen und vice-versa.  
b) Zwischen Karlsruhe, Strassburg, Rotterdam und Karlsruhe, Strassburg, Antwerpen und vice-versa.  
c) von den Häfen der rheinisch-westfälischen Montanbezirke nach Mannheim und Karlsruhe, Strassburg.  
2. Mit Umladung in Rotterdam:  
mit Durch-Connossementen, nach und von Amsterdam, Hamburg, Stettin, St. Petersburg, Schweden und Norwegen, den Mittelmeerbäfen und anderen überseeischen Plätzen.  
Anschluss an die Dampfer der Holland-Amerika-Linie (Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft) und andere überseeische Linien.  
Grosse Werthallen mit elektrischem Kranbetrieb.  
Neue grosse Lagerhäuser (Keller und Speicher) für Güter aller Art (feuergefährliche ausgenommen) am neuen Rhein-qual in Mannheim.  
Eigene Verwaltungsgebäude in Mannheim und Rotterdam.  
Grosse Magazine an der Prinz-Hendrikade in Rotterdam.  
**Betriebsmaterial:**  
7 Raddampfer und 7 Schraubendampfer (hiervon 3 im Bau), Gesamt-Maschinenkraft 8000 HP, 60 erstklassige eiserne und stählerne Schleppkähne mit einer Gesamt-Ladefähigkeit von rund 67,000 tons. 21657

Im  
**Special-Geschäft**  
von  
**Moritz Brumlik**  
F 1, 9 MANNHEIM F 1, 9  
Marktstrasse  
kaufen Sie  
**TEPPICHE**  
Portièren, Gardinen, Läuferstoffe,  
Möbelstoffe, Plüsch, Sella,  
Linoleum, Wachsleuchter.  
enorm billig.

**Bade- & Reise-Saison!**  
Badehüte und Hauben, Baderollen, Badetaschen,  
Schwammbeutel, Kamm- und Seifentaschen.  
Seife- und Zahnbürsten-Dosen,  
Reise-Irrigatore und -Bidets,  
Reisekissen,  
Badewannen u. Waschbecken zusammenlegbar  
**Wärmehüllen**  
für Soxhletflaschen zum Mitnehmen auf der Reise  
und Spaziergängen.  
Hängematten u. Reisemützen.  
**Hill & Müller,**  
Gummiwaarenhaus,  
Kunststrasse, N 3, 11.  
Telephon 576.  
N. B.: Während dieser Saison werden keine Badehauben auf dem Damenbad verkauft! 24973

**Anzeigen für Bäder und Luftkurorte.**  
**Wertheim** a. Main (Lieser-Liedl-W. (Hildesberg-Strassburg), (Baden) u. Loh-W. (Hildesberg-Strassburg)).  
Schlösser, billige Sommeraufenthalte. Herrl. gesunde Lage an Main u. Tauber; grossart. Burgruine, Waldspaziergänge, Ausflüge in Main- u. Tauberthal, markirt im Odenwald a. Spessart. Schwimmb. Wellenbäder, Angel- u. Badesport, Quellwasserleitung, Gymnasium. Pension Mk. 3-4 pro Tag. Näh. d. d. Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Wertheim a. Main. 22972

**Luftkurort**  
**Schwanenwasen**  
700 m ü. d. M.  
Bad, Schwarzwald  
2 Stunden v. B.-Baden  
1 Stunde v. Oberhülenthal  
Hotel, Pension, Restauration  
Modern, Neubau, komfortabel  
eingesetzt mit all. Bequem-  
lichkeit, einer Luftkuranstalt  
I. Rang, Grosse Terrasse m.  
herrl. Fernsicht. Geschützte Höhenlage inm. prächt. Tannen-  
wald. Stützpunkt zahlr. und abwechslungsreich. Ausflüge.  
Bill. Arrangements, Prosp. u. Dienst. Eigenth. H. Leible. 24902

**Nurhaus Lanterbach**  
württ. Schwarzwald.  
Hervorragende Lage direkt am Wald.  
Beste Referenzen. Mäßige Preise.